

Spiritualitätskonzept Gennesaret

Ausgangspunkte

Spiritualität ist eine Säule der Genneseret-Gemeinschaft. In unseren übergeordneten Zielen wird sie mit "die unmittelbare Lebensbewältigung überschreitenden Themen" assoziiert und dafür beispielhaft "gemeinsame Feiern, die Auseinandersetzung mit philosophischen, ethischen und religiösen Themen, Fragen und Werten" und ein "eigens dafür gewidmeter Raum" genannt.

Aufgrund dessen, dass das Wohnprojekt Gennesaret auf einem vom „Orden vom Heiligen Erlöser“ gepachteten Grundstück errichtet wird und im Haus auch eine „ökumenische Schule“ beheimatet sein wird, wird dem Projekt verschiedentlich eine dezidiert christliche Ausrichtung zugeschrieben. Unser Anspruch ist es jedoch, gegenüber unterschiedlich begründeten spirituellen Lebenskonzepten von Menschen offen zu sein. Deshalb wollen wir unseren spirituellen Gemeinschaftsansatz durch keinen religiös, politisch oder ideologisch fundierten Oberbegriff eingrenzen. In diesem Sinn deklarieren wir unser Projekt ausdrücklich weder als religiös begründet, noch als agnostisch, noch als multikonfessionell.

Dieser Text soll daher zum Ersten ausformulieren und konkretisieren, was wir meinen, wenn wir von Spiritualität sprechen, sowie Orientierung für künftige Beschlüsse in diesem Zusammenhang bieten.

Was verstehen wir unter Spiritualität?

Die Sprachwurzel von Spiritualität kommt aus der lateinischen Sprache (Spiritus) und bedeutet Geist und/oder Hauch.

Davon ausgehend ist uns wichtig, in unserem Wohnprojekt und unserer Lebensweise über den materiellen Tellerrand zu blicken, aus dem Rahmen des Profanen auszubrechen und diesen zu überschreiten. Wir möchten unser Bewusstsein schärfen und offenhalten für die Aspekte unseres Lebens, für die im Alltagsgeschehen meist die Zeit fehlt, um sie zu reflektieren. Dabei geht es wesentlich um die Beziehung, zu uns selbst, zu anderen Menschen, zu anderen Lebewesen, zum Leben allgemein und zur Welt überhaupt. Es geht um existentielle Fragen, wie z.B. nach dem Sinn des Lebens, was macht ein gutes Leben aus oder was bedeutet ethisches Handeln, sowie um das Innehalten, um diese Fragen zu stellen und nach Antworten zu suchen. Insofern wollen wir Spiritualität auch im Spannungsfeld zwischen Philosophie und Religion verstehen.

Umsetzung bzw. Verwirklichung

Spiritualität beginnt für uns bereits damit, hin und wieder innezuhalten, um unsere Aufmerksamkeit bewusst auf die scheinbar selbstverständlichen Kleinigkeiten des Alltags zu lenken - beispielsweise mit einem kurzen Spruch vor dem gemeinsamen Essen.

Wir möchten die besonderen Momente im Leben würdigen, ihnen einen Rahmen geben und uns die Gelegenheit, sie auch als solche wahrnehmen zu können. Dazu feiern wir den Beginn des Lebens und Geburtstage, nehmen aber auch gemeinsam Abschied, und lassen natürlich auch all die anderen Ereignisse nicht aus.

Wir zelebrieren die Aufnahme in unsere Gemeinschaft, gehen aber auch bewusst und ohne Hast auseinander, wenn einmal ein Weg abzweigt. Wir nehmen uns Zeit, geben dem Prozess einen Rahmen und begleiten ihn gegebenenfalls auch mit einem Ritual.

Wir spüren den Jahreskreis bzw. versuchen, unsere Aufmerksamkeit auch auf die sich verändernde

Umwelt zu richten. Wir feiern Feste, die sich davon ableiten (Neujahr, Weihnachten, Ostern, Walpurgisnacht, Sonnenwende, Erntedank, ...), beziehen das aber auch mit Kleinigkeiten wie der Gestaltung der Mitte unserer Plenarkreise in unser Gemeinschaftsleben ein. Dabei möchten wir uns durch grundsätzlich lebensbejahende Feste, Traditionen und Rituale aus anderen Zeiten, Kulturen und Gegenden inspirieren lassen.

Wir organisieren regelmäßig Gesprächskreise zu explizit philosophischen, ethischen oder theologischen Themen, zu denen wir auch die Menschen aus unserer Umgebung einladen möchten. Wenigstens einmal im Jahr laden wir dazu auch externe Fachleute ein.

Natürlich treffen wir einander zu den unterschiedlichsten Anlässen, manche davon werden aber auch ausdrücklich vor dem in unserem Sinn spirituellen Hintergrund stattfinden. Beispiele für solche soziale Ereignisse wären meditatives Kerzenziehen, Sonnenaufgang betrachten, Adventkranzbinden, ...

Die Bedeutung der Spiritualität für unsere Gemeinschaft soll sich aber auch schon räumlich niederschlagen, indem wir einen Raum unseres Hauses eigens dieser Säule widmen. Dieser soll bereits gestalterisch aus dem Üblichen, dem Alltäglichen heraustreten (z.B. durch Geometrie, Bodenbelag, Beleuchtung, Einrichtung, ...) und dadurch wenigstens die Bedingung der Möglichkeit des Spürens oder Auslebens von Spiritualität schaffen. Er soll dazu anregen, den Tag zu begrüßen, nachzudenken, zu diskutieren, sich zu zentrieren, ...

Abschlussbemerkung

Ganz besonders wichtig ist es uns aber auch, zu verinnerlichen, dass wir Spiritualität nicht als eine Summe von Ereignissen und Maßnahmen verstehen, sondern als eine Haltung. Im Zentrum soll dabei stehen, der Spiritualität anderer Menschen offen zu begegnen.

Daraus ergibt sich, dass es nicht so wichtig ist, bei allen Festen dabei zu sein oder bei allen Liedern laut mitzusingen. Vielmehr ist es uns wichtig, dass in unserer Gemeinschaft eine Stimmung besteht, in der sich jede*r mit seiner*ihrer je eigenen Spiritualität aufgehoben und respektiert fühlt und - mehr noch - sich eingeladen fühlt, die anderen daran teilhaben zu lassen.